Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich außer Sonn- und Festtags

Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezugsbeilage: Auer Unterhaltungsblatt, Schneeberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Lößnitzer Stadtanzeiger) frei Haus einschl. Botenlohn und Transportkosten monatlich 1.80 RM, halbmonatlich 0.90 RM, durch die Post einschl. aller Beilagen monatlich 2.10 RM ausschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg.

Für Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt • enthaltend die **amtlichen Bekanntmachungen** der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Stadträte in Aue, Grünhain, Lößnitz, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt und des Stadtrates zu Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. **Drahtanschrift:** Volksfreund Auesachsen.
Geschäftsstellen: Lößnitz (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.

Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 4 ₰, für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 ₰, amtlich 12 ₰. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 8 Nachlaßstaffel B

Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.

Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 12226.
Gemeinde-Giro-Konto: Aue, Sachsen, Nr. 28.

Nr. 247. **Dienstag, den 22. Oktober 1935.** **Jahrg. 88.**

Amtliche Anzeigen.

Die Spülabortabwässer aus dem Wohnhaus des Lehrers Kurt Siegert auf Flurstück Nr. 738 des Flurbuchs für Bernsbach sollen zunächst der Gemeindehauptschleuse und durch diese auf Flurstück Nr. 193 desselben Flurbuchs dem Bernsbacher Dorfbach zugeführt werden (§§ 23, 33 des Wassergesetzes).

Die Unterlagen können hier eingesehen werden.

Einwendungen können binnen 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier angebracht werden. Wer sich innerhalb dieser Frist nicht meldet, verliert das Recht zum Widerspruche.

Bürgerlich-rechtliche Ansprüche bleiben hiervon unberührt.

Schwarzenberg, den 19. Okt. 1935. (W. Bch. 4/35)

Der Amtshauptmann.

Mittwoch, den 23. Oktober 1935, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum **ein Posten Schuhfutterstoffe, Oberleder, Futterleder** sowie **Damenspangenschuhe** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schneeberg.

Niederschlema. **Feueralarm!**

Zur Vermeidung von Beunruhigung wird bekanntgemacht, daß die Freiwillige Feuerwehr in der Zeit vom 22. bis 26. Oktober durch Horn- und Sirenensignale zu einer Uebung alarmiert werden wird.

Niederschlema, den 21. Okt. 1935. **Der Bürgermeister.**

Versöhnlichere Atmosphäre in Rom und London.

Vorschläge zur Beendigung der abessinischen Feindseligkeiten werden erörtert.

London, 22. Okt. In London wurde gestern offiziell bestätigt, daß versuchsweise Vorschläge für eine Beendigung der Feindseligkeiten in Abessinien zwischen Rom und Paris ausgetauscht worden sind.

Ferner wird zugegeben, daß in dem dreiviertelstündigen Gespräch zwischen Mussolini und dem britischen Botschafter am Freitag „ein leichter Hinweis" auf die Möglichkeit der Beendigung des Krieges gemacht wurde.

Diese versuchsweisen Friedensvorschläge befänden sich jedoch, wie in amtlichen Kreisen betont wird, in einem sehr frühen Stadium und seien mehr von der Art zwangloser Erkundigungen. Es werde eine Zeit dauern, bis sie endgültig Gestalt annehmen können, da an dem gegenwärtigen Streit drei Parteien, nämlich Italien, Abessinien und der Völkerbund, beteiligt seien und alle drei befriedigt werden müßten.

•

„Preß Association" meldet, daß am Montag in der internationalen Lage die Anfänge einer **versöhnlicheren Atmosphäre** zu entdecken seien. Der „leichte Hinweis" auf die Möglichkeit von Friedensvorschlägen sei bei der Unterredung in Rom vom englischen Botschafter gegeben worden. Mussolini habe, wie verlautet, die Erklärung, die der Botschafter zur Beseitigung italienischer Mißverständnisse über die britischen Absichten und Beweggründe abgab, in freundlicher Weise aufgenommen. Der Duce habe auch selbst eine Versicherung abgegeben, wonach Italien sich nicht in britische Belange einzumischen wünsche. Auf Grund der sich daraus ergebenden Erleichterung der englisch-italienischen Spannung halte man „irgend ein Vorgehen in der Richtung einer Herabsetzung der britischen Flottenverstärkungen im Mittelmeer und einer Herabsetzung der italienischen Truppenansammlung in Libyen" für möglich. Eine solche Geste, so glaube man, würde die Entspannung auf beiden Seiten unterstreichen.

Ministerpräsident **Baldwin** hatte gestern eine ganze Reihe von Besprechungen mit führenden Regierungsmitgliedern und hohen Beamten.

London, 21. Okt. Ueber den in den westeuropäischen Hauptstädten ausgestreckten **Friedensfühler Italiens** veröffentlichen die Abendblätter groß aufgemachte und mehr oder weniger gleichlautende Berichte. Der „Evening Standard" berichtet ergänzend, in London werde großes Gewicht darauf gelegt, daß jede etwaige Regelung nicht nur Italien, sondern auch den Kaiser von Abessinien und den Völkerbund befriedigen müsse.

Die angeblichen Bedingungen Mussolinis.

Laval als Vermittler.

Paris, 22. Okt. Hier will man wissen, daß Laval aus Rom Anregungen zur Beilegung des abessinischen Streites zugegangen seien, die er nunmehr der britischen Regierung unterbreite. Italien stelle als Höchstforderungen ein Mandat über die Bezirke Tigre, Aussa, Harrar und Ogaden und verlange ferner die Reorganisierung des abessinischen Reiches durch italienische, englische und französische Beamte, die mit den abessinischen Behörden unter Zugrundelegung des Berichts des Fünferausschusses zusammenarbeiten sollten. Wenn London zu Entgegenkommen bereit sei, würde Mussolini möglicherweise auch von diesen Höchstforderungen Abstriche machen.

Zurückhaltung in Rom.

Rom, 21. Okt. Gestern fand zwischen dem englischen Botschafter Drummond und dem Staatssekretär des Aeußeren, Suvich, eine weitere Besprechung statt. Es handelt sich um eine Fühlungnahme, die lediglich eine allgemeine Klärung der Lage bezwecke. In italienischen Kreisen wird hervorgehoben, daß noch nicht entschieden sei, wieviele Schiffe England aus dem Mittelmeer zurückziehe und wieweit dementsprechend Italien zur Verringerung seiner Truppen in Libyen schreite. Es seien derartige Maßnahmen lediglich grundsätzlich festgelegt worden.

• • •

Mailand, 22. Okt. Bei den Banken wurden auf die neue fünfproz. Rüstungsanleihe bisher 422 Mill. Lire gezeichnet. Am Montag wurde die Zeichnungsfrist für das Publikum eröffnet. Als erste Eintragung verzeichnet die Liste: Benito Mussolini für den „Popolo Italia" 50 000 Lire.

• • •

Die französische Antwort an England.

Warum sie nicht veröffentlicht wird.

London, 21. Okt. Während des Wochenendes haben die Sachverständigen der maßgebenden englischen Stellen sorgfältig den Wortlaut der französischen Antwort auf die britische Frage geprüft, ob England für den Fall eines italienischen Angriffes auf die britische Mittelmeerflotte mit der Unterstützung Frankreis entsprechend dem Artikel 16 der Genfer Satzungen rechnen könne. Auch nach dieser Prüfung geht, „Preß Association" zufolge, die Ansicht in maßgebenden englischen Kreisen unverändert dahin, daß die Antwort **bedingungslos bejahend** laute und eine klare und freimütige Auslegung des Vorgehens und der Haltung Frankreichs seit dem Beginn des italienisch-abessinischen Streitfalles darstelle.

Der Grund für die **Nichtveröffentlichung der französischen Antwort** ist — wie von englischer Seite erklärt wird — darin zu suchen, daß der diplomatische Meinungsaustausch, auf den sich die Antwort gründe, teils schriftlich und teils mündlich vor sich gegangen sei. „Evening Standard" dagegen schreibt, daß die Antwort deshalb nicht veröffentlicht werde, weil Laval sich sehr offenherzig über die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten ausspreche.

In Erwartung der Hoare-Erklärung.

London, 22. Okt. Die Morgenblätter blicken der außenpolitischen Erklärung Sir Samuel Hoares mit besonderer Spannung entgegen. Man erhofft u. a. nähere Aufklärung über die Zusicherungen Lavals wegen einer etwaigen **französischen Unterstützung im Mittelmeer** und über den unformellen **französisch-italienischen Meinungsaustausch** wegen der Möglichkeiten zu einer Beendigung des abessinischen Streites. — Der soz. „Daily Herald" äußert wieder den Verdacht, daß die „reaktionären" Mitglieder des Kabinetts, nämlich Simon, Chamberlain, Lord Londonderry und Lord Hailsham bereits dabei seien, einen **Kuhhandel mit Mussolini** vorzubereiten. — „Daily Telegraph" schreibt, in verantwortlichen Kreisen werde nicht geglaubt, daß Mussolini eine Regelung erwäge, die dem Völkerbund zusagen würde. Vielleicht werde schließlich eine Lösung gefunden werden, die weder die Stellung des Völkerbundes noch das Ansehen der italienischen Regierung schädige. Hierzu werde es aber längere Zeit bedürfen. — „Times" weisen darauf hin, daß die französische Presse die Erklärung, daß Großbritannien entschlossen ist, den Völkerbund wirksam zu machen, unbeachtet lasse und deutliche Winke veröffentliche, daß es jetzt vielleicht möglich sein werde, sich mit der Völkerbundssatzung größere Freiheit herauszunehmen. Diese Haltung erkläre sich aus zwei Dingen: 1. dem tiefeingewurzelten Glauben, daß Großbritannien zu isoliertem Vorgehen gegen Italien bereit wäre, und 2. aus dem irrtümlichen Glauben, daß Lavals schriftliche Antwort auf die britische Forderung nach Zusicherung der Unterstützung zur See im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes im Mittelmeer starke Einschränkungen erhalten habe. — „Morning Post" will wissen, daß die von Laval eingeleiteten Friedensschritte fortdauern. Es werde zugegeben, daß Fühlungnahmen erfolgt seien und zwar auch zwischen Rom und London. Bisher seien die neuen italienischen Forderungen nach britischer Ansicht nicht befriedigend für den Negus und den Völkerbund. **Dies bedeute, daß die Regierung im Augenblick nicht bereit sei, Mussolini auf halben Wege entgegen zu kommen, wie Laval es bereits getan habe, und daß die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen zur Anwendung gelangen würden, wahrscheinlich ziemlich bald nach dem 31. Oktober.**

Der Erzbischof von Canterbury und der Papst.

London, 21. Okt. Der **Erzbischof von Canterbury** nahm auf einer Diözesankonferenz erneut Stellung zum italienisch-abessinischen Streit. Er teilte mit, daß er alle christlichen Kirchenbehörden in Europa auffordern wolle, sich für die Verteidigung des Völkerbundes einzusetzen und ihre Mitglieder feierlichst an die Völkerbundsverpflichtungen zu erinnern. In diesem Sinne sei er bereits an den **Papst** herangetreten. Er höre jedoch, daß der Papst augenblicklich nicht gewillt sei, mehr zu sagen, als er bereits öffentlich gesagt habe. Man müsse ja die Schwierigkeiten, in denen er sich befinde, anerkennen. Möglicherweise müsse man ihn aber bitten, „zu seiner Zeit und auf seine Weise" einige weitere Worte zu sprechen.

Der Erzbischof begründete seine beträchtliches Aufsehen hervorrufende Mitteilung damit, daß die Verteidigung der Völkerbundssatzung in Wirklichkeit eine Verteidigung des Friedens sei, und daß es sich beim italienisch-abessinischen Streit in erster Linie nicht um politische, sondern um moralische und religiöse Fragen handele. Er bestätige erneut seine Ansicht, daß die Verteidigung der Völkerbundssatzung notfalls eine Gewaltanwendung mit sich bringe, und sagte wörtlich: „Ich glaube nicht, daß die Ergebenheit für Christus dazu benutzt werden kann, die Verweigerung irgendeiner **Gewaltanwendung gegen Rechtsbrecher** zu rechtfertigen.

•

Flottenkonferenz in London.

Deutschland nicht eingeladen?

London, 22. Okt. „Morning Post" meldet, amtlich werde bekanntgegeben, daß eine Flottenkonferenz vor Ende dieses Jahres in London stattfinden werde. Außer England würden Amerika, Japan, Frankreich und Italien teilnehmen.

Zwei Wege für Großbritannien.

London, 22. Okt. Der konservative Abg. Brigadegeneral **Nation,** der bis 1931 Militärattaché in Rom war und Italienisch-Ostafrika und Abessinien bereist hat, sagte in einem Vortrag in London, wie auch der jetzige Krieg ende, es sei kaum zu bezweifeln, daß Italien bei seinem Abschluß einen sehr großen Teil Abessiniens beherrschen werde. **Wenn Italien die militärische Kontrolle über Abessinien erlange, werde die Lage Englands sehr ernst sein.** Zum ersten Male würde es eine gemeinsame Grenze von 3000 Kilometer Länge mit einer europäischen Großmacht haben, die eine riesige Armee, Flottenstützpunkte und eine ungeheure Luftstreitmacht besitze. Hierzu komme noch eine Grenze von ungefähr 1000 Kilometer Länge in Aegypten. Der Redner kommt zu dem Schluß, daß England sich entweder selbst schützen müsse. Dies würde erfordern, daß es eine Flotte, eine Luftmacht und ein Landheer **von der doppelten Stärke** besitze wie jedes andere Land. Angesichts der damit verbundenen Kosten werde aber wohl der andere Weg gewählt werden, **der in der Fortsetzung der Zusammenarbeit mit anderen Nationen bestehe.**

•

Französischer General glaubt nicht an einen Krieg.

Paris, 22. Okt. Im „Echo de Paris" beschäftigt sich General Castelnau mit der Frage „Werden wir in den Krieg ziehen?". Der General beantwortet diese Frage mit Nein. Die Sicherheit und der Bestand des Vaterlandes, so schreibt er, sind nicht in Gefahr. Wir bedrohen niemanden und wollen auch niemanden bedrohen. Wir leben in Frieden und wollen in Frieden leben. Der Mann auf der Straße will keine Mobilmachung, so große Sympathien er auch für den fernen Negus und seine Sklavenbevölkerung haben mag und so große Achtung ihm auch die Charakterstärke des Völkerbundes einzuflößen vermag. Wir werden keinen Krieg haben, weil wir ihn als Herr unserer Entschlüsse nicht wollen.

•

Eine Rundfunkansprache des Negus.

Paris, 22. Okt. Gestern abend sandte der Berichterstatter des „Paris Soir" in Addis Abeba vom Kaiserlichen Palast aus eine zehn Minuten lange **Rundfunkreportage,** die auf die französischen Sender übertragen wurde. Nach einleitenden Sätzen bat der französische Journalist den Negus, einige Worte in das Mikrophon zu sprechen. **Kaiser Haile Selassie** hielt in fließendem Französisch eine kurze Ansprache, in der er sagte: „Ungeachtet seiner verhältnismäßigen Schwäche wird unser Volk es doch verstehen, sein Land zu verteidigen! Denn wir alle kämpfen um unsere Freiheit!" Sodann sprach der Kaiser seine Hoffnung auf die gerechten Entscheidungen des Völkerbundes aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in Europa lebhafte Anteilnahme für sein Land und das Schicksal seines Volkes festzustellen vermocht habe.

•

Die Neutralität der Vereinigten Staaten.

Washington, 22. Okt. In Regierungskreisen wird erklärt, daß ein Ersuchen des Völkerbundes an die Vereinigten Staaten, das Sanktionsprogramm gegen Italien zu unterstützen, offiziell noch nicht bekannt sei. Eine etwaige Antwort der amerikanischen Regierung werde lediglich erneut dem Wunsch nach strikteste Neutralität und völligem Frieden sowie der Verurteilung aller imperialistischen Angriffsabsichten Ausdruck geben. Sie würde keine Stellungnahme zum Vorgehen des Völkerbundes enthalten.

SLUB
Wir führen Wissen.